

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 318 — 21. November 1918

Metz von Franzosen besetzt. Keine Milderung der Waffenstillstandsbedingungen. — Vor der Katastrophe. Die Kosten des Weltkrieges. — Ein italienisches Besatzangskorps. — Die Italiener in Fiume. — Amerikanische Lebensmittelzufuhr.

r Tie Großberliner.Arbeiter- und Soldaten räte haben im Zirkus Bush getagt und dort Beschlüsse gefaßt, die an Aufrichtigkeit nichts zu wünschen übrig lassen, die aber auch zeigen^ wohin der Weg führen würde, wenn diese Ultraradikalen das Heft in die Hand bekämen. In einer dort gefaßten Resolution wurde erklärt: r "Das Bestreben der bürgerlich,en Kreise, so schnell wie möglich eine Nationalversamm lung einzuberufen, soll die Arbeiter um die Früchte der Revolution bringen. Ter Voll zugsrat der Arbeiter- und SoldatenräteGrotzBerlins verlangt daher die Einberufung einer Telegiertenversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte Teutschchands. Tiefe hat auf Grund eines von ihr festzusetzenden Wahl-systems einen Zentralrat der deutschen Ar beiter- und Soldatenväte zu wählen, der eine neue, den Grundsätzen der Proletarischen Temokratie entsprechende Verfassung zu entwerfen hat. Tiefe Verfassung ist der von ihm zu berufenden konstituierenden Versammlung zur Beschlußfassung vorzulegen.", Man mutet also dem Bürgertum zu, sich! mundtot malen, sich jedes Rechtes entkleiden zu lassen. Und das nennen diese Herren dann die Freiheit. Gegen eine solle Freiheit aber muß entschieden Protest erhoben werden. j Tie Berliner aber mögen sich hüten, in die Kerbe der von Bolschewismus durchseuchten Hafenstädte zu hauen. Es könnte leik,t sein, daß der Berliner Boden als untaugliif; für ordnungsmäßige

Verhandlungen der neuen Na tionalversammlung befunden werden würde. Ter Name Berlin wird bei uns Süddeutschen ohnedies je naibt Temperament mit mehr oder weniger Zurückhaltung ausgesprochen und eine | Anregung, diese Verhandlungen auf neutralen Boden zu verlegen — es wird Frankfurt ge nannt —, konnte aus diesem Empfinden heraus leicht Verwirklichung finden. Tie Berliner dür fen nil,t vergessen, daß der Anschluß TeutschOesterreils ihre Stadt noch mehr nach Norden rückt und der SBunfif, nach einer zentraler ge legen Bundeshauptstadt nicht ohne Berechtigung wäre. " 1 "□□□□ Ult ' — 1 1 "II " '□! '* 111 S.e Sntiasfrm ! ' Tie Friedenskonfcrnrnz. Rotterdam, 19. Nov. Teir Berliner Korrespondent des Rotterdams,chem Csourant meldet, er habe von einer Persönlichst, die an den bevorstehenden Friedensoerhandlungen interessiert sei, erfahren, man erwarte, daß die Verhandlungen üoec den vorläufigen Frie den in Versailles, die über den enSgiltigen im Haag stattfinden werden. Reiner Tisch. Um den Wahnsinn dieser Radikalinski voll zu rna/en, läßt sich auch ihr geistiger Führer Siebfnei r 't in dem neuen Organ der Gruppe mit wirtslaftlichen Maßnahmen vernehmen, die alles auf den Kops stellen müßten: Annullierung der Kriegsanleihen über 5000 Mark, SechDstudentag usw. Liebknecht fühlt sich zum deutschen Trotzki geboren und er wird von diesem ja auch offen unter Verletzung aller Völkerrechtsverpflichtungen und des Anstandes uns alb künftiger Hertz empfohlen. ! \ Wir im Süden werden zwar bunt die Er eignisse im Norden nur insoweit berührt, als sie Einfluß auf den Bestand des Reiches auszu üben vermögen. Trotzdem sind diest Tinge auch! für uns von Bedeutung insoferne, als

wir unter Umständen die Zechje für das Bacchanal mitbezahlen müßten. Es muß immer wieder daran erinnert wer den und selbst Unsere Feinde haben bereits des öfteren Veranlassung dazu genommen, die Friedensverhandlungen werden nur mit einer in fifi gefestigten deutschen Regierung geführt. Tiefe Festigung kann nur durchs die Natio nalversammlung erfolgen, die au* die Trei bereien all dieser Elemente ihrer Gefahr für das 9teifi zu entkleiden vermag. * Es verlautet jetzt, daß der Wahltermin für die Nationalversammlung sogar um 14 Tage vorverlegt werden soll. Wir wollen hof fen, daß die jetzige Reichsleitung die Kraft besitzt, dies durchzuführen, damit endlich reiner Tisch im neuen Teutschland gemacht wird. ,

Die Friedensfrage. Die Friedenskonfcrnrnz. Rotterdam, 19. Nov. Teir Berliner Korrespondent des Rotterdams,chem Csourant meldet, er habe von einer Persönlichst, die an den bevorstehenden Friedensoerhandlungen interessiert sei, erfahren, man erwarte, daß die Verhandlungen üoec den vorläufigen Frie den in Versailles, die über den enSgiltigen im Haag stattfinden werden. Rotterdam, 19. Nov. Ter parlamen tarische Korrespondent der Tailh News schreibt: Mitte Dezember wird als Votzbereitung der Friedensverhandlungen eine interalliierte Konferenz in Paris zusammentreten, der Frie-denskongreß selbst wird vermutlich im Januar in Versailles zusammenkomwen und seinHauptquartier in Paris haben. Wie viele Delegierte der Entente dem Kongresse beiwohnen, dort ihre Stimme abgeben und den Friedensoertrag unterzeichnen

sollen, werde auf der interalliierten Konferenz in Paris festgesetzt werden. Es wird auf, eine Anzahl Delegierter lediglich als Ratgeber zugegen sein, die an den Konferenzen teilnehmen werden. Der Korrespondent läßt, dann die Namen folgen, die bereits auf der Liste für die Konferenz stehen und zu denen später noch, einige Delegierte hinzukommen sollen. Es sind für: i Frankreich: Clemenceau, Briand, Herbe, Bourgeois, - ! , England: Lloyd George, Balfour und wahrscheinlich Lord Reading. Ein Arbeiter delegierter und ein oder mehrere Abgeordnete der Dominions. Sollte die Regierung nach den Neuwahlen noch am Ruder sein, 'o würde sie Asquith einen Posten in dem Koalitionskabinett anbieten, um ihm Gelegenheit zu geben, als Negierungsvertreter an den Friedensverhandlungen teilzunehmen. Ob Lord Grey zu den Abgeordneten gehören wird, ist noch, unbe* stimmt. Der Arbeiterminister Barnes wird der vorbereitenden interalliierten Konferenz in Paris betwohnen, und nach den Wahlen wird die Regierung vermutlich! ein Mitglied der Arbeiterpartei, vielleicht den Abgeordneten Thomach zum Konferenzabgeordneten ernennen, i ' Vereinigte Staaten: Wilson, Root, Lansing und Honst. s Italien: Sonnino und Orlando. Belgien: Vermutlich! der Premierminister Toremans und Vandervelde. ~ i Japan: Die Gesandten in London und Paris. > 1 ; Rumänien: Take Jonsescu. i Griechenland: Venizelos. , | Serbien: Pasitsch. i 1 Tschechoslowakei: Masaryk. 1 Südslawien: Benesch. Für Rußland ist bisher noch kein Vertreter aussersthen. 1 1 >

hat. Er besteht aus zwei Vertretern des obersten Soldatenrates der Ostsee, zwei Vertretern des

Arbeiter- und Soldatenrates der Nordseestation und einem Vertreter des obersten Marineates der Niederelbe. In den Bezirken der genannten Räte sind Abordnungen zu bilden und zwar aus 24 Vertretern der Nordseestation, 20 Vertretern der Ostseestation und 7 Vertretern der Niederelbe; zu ihnen treten 4 Vertreter von Berlin. Die Wahl dieser Abordnungen erfolgt auf demokratischer Grundlage. Die Abordnungen treten in Berlin zusammen und kontrollieren das Reichsmarineamt sowie den Admiralstab. Sie wählen dort aus ihrer Mitte 5 Kameraden als Zentralrat der Marine. Alle Anordnungen des Reichsmarineamtes und des Admiralstabs sind außer von dem Unter* staatssekretär von einem Mitglied des Zentralrates zu unterzeichnen. Alle Abordnungen bilden einen 53er Ausschuß, der die täglich festzusetzenden allgemeinen Anordnungen dem Zentralrat vorlegt, der sie an die obersten Soldaten- und Marineräte weitergibt. Gegen den Bolschewismus. . Berlin, 20. Nov. Die "Germania" schreibt: Sehr deutlich! ist die Antwort der deutschen Soldatenräte an der Ostfront auf die Versuche der Sowjetregierung, Deutschland zur Nachahmung neurossischer Zustände zu anisieren. Kurz und bündig wird da erklärt, Laß die deutschen Arbeiter- und Soldatenbewegungen antibolschewistisch seien. Das ist gut gesagt; aber derartige Lichtblicke bieten sich viel zu selten im Vergleich zu den Anzeichen, daß der Bolschewismus sich immer weiter ausbreitet. Es handelt sich, in Deutschland tatsächlich! um einen Kampf auf Leben und Tod gegen den Bolschewismus. Deshalb muß für alle Anti bolschewisten, ob sie dieser oder jener politischen Parteirichtung angehören, eine

gemeinsame Formel ausgestellt werden, mit der sie im öffentlichen Leben auftreten und besonders in den Wahlkampf ziehen. Im "Vorwärts" wird gesagt: Auch die Schürfen von den Scharfen wollen es jetzt nicht daraus ankommen lassen, Deutschland in einen Bürgerkrieg zu stürzen. Sie werden bei ruhiger Ueberlegung auch: zugeben, daß der Friede um eines sozialistischen Prinzipienstreites willen nicht einen Tag hinausverzögert, die Volksernährung nicht geschädigt werden darf. Friedensschluß und Volksernährung für den baldigsten Zusammentritt einer Nationalversammlung. Noch! hat sich die Erde über den Leibern der Revolutionsoffer nicht geschlossen, und schon hat unter den Sozialisten darüber ein Streit begonnen, was eigentlich! der Preis sei, für den diese Opfer gefallen sind: Demokratie oder Diktatur. Für oder gegen die Nationalversammlung, so hallen die Schlagworte durcheinander. Die deutschen Arbeiter können nicht aus ihrer Haut heraus, aber sie werden keine Bolschewiki werden, wenn sich auch, manche von ihnen für den Augenblick noch so bolschewistisch gebärden mögen. Es handelt sich! darum, daß man in Deutschland von seiner Arbeit leben kann. Das aber läßt sich, nicht in einem Tag erreichen, zumal in einem Volk« das durchs den Krieg an den Bettelstab gebracht worden ist. An den alten und frischen Gräbern des Freiheitskampfes wollen wir uns geloben, die Einigkeit aller Arbeitenden zu wahren und gemeinsam den Weg suchen, der uns aus den Leiden dieser Zeit in eine bessere Zukunft führt. i ! Fahrt des "Bismarck" nach! Tünzig. WTB. Berlin, 20. Nov. Das Küstenpanzerschiff "Beowulf" hat Befehl erhalten, nach! Danzig zu gehen und dort weitere Be fehl

abzuwarten. . , ' 1 ' Zentrum — Freie deutsche Volkspartei. ' WTB. Köln, 20. Nov. Ein maßgebender Kreis rheinischer Zentrumsleute veröffentlicht in der "Köln. Volksztg." einen neuen großen Programmentwurf. Der Name der Partei wird geändert in "Zentrum" mit dem Zusatz "Freie deutsche Volkspartei". I - > , Reichsbahn oder vereinigte Staatsbahnen? Amtlich! wird mitgeteilt: Geheimrat Kirchhofs hat einen Studienverband für Verkehrsvereinfachung gegründet und ihm eine soeben erschienene Schrift: "Reichsbahn oder vereinigte Staatsbahnen?" überwiesen. In dieser werden die aktuellen Vorschläge aus Schaffung eines neuen Thps von Eisenbahnobligationen, deren Zinsendienst vorweg auf die Eisenbahnüberschüsse angewiesen sind, zur Bestreitung des Milliarden-Retalissements der Eisenbahn gemacht, wodurch der Schwerindustrie und deren Arbeiterschaft sofort lohnende Inlandsausträge zugewiesen werden können. Rückkehr der deutschen Truppen aus der ' 1 Türkei. Hammeirstein, 19. Nov. Hier kamen die ersten Transportzüge der deutschen Truppen an Konstantinopel an. Der Zug kam über die Strecke Schwarzes Meer—Nikolajewsk—Kowel—Brest—Litowsk—Pwstken. Es sind 25 Offiziere und 465 Mann. sowie zahlreiches Material. Weitere Transporte sind unterwegs und werden von Hammeirstein nach der Heimat geleitet. ' ; f Mülhausen an Poincare. 1 | Zürich 20. Nov. Poincare empfing ^>urch Vermittlung des Kommissars der Republik in Colmar folgendes Telegramm: Die Bevölkerung von Mülhausen, die soeben durch eine Kundgebung ihr Vertrauen in die Geschicke und die Größe ihres Vaterlandes gelegt haben, machen es sich zur Pflicht, dem

Ministerpräsidenten der Republik ihre Gefühle tiefster Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. — Poincare antwortete: Ich, danke der Stadt und der Bevölkerung von Mülhausen von ganzer Seele. Ich kenne ihre unveränderte Anhänglichkeit an Frankreich. Frankreich freut sich darüber, sie für immer wiedergefunden zu haben. Ich, sende ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch.

• Ungarisch« Volksrepublik. i Budapest, 19. Nov. (Korpsbüro.) Die Regierung hat verfügt, daß die amtliche Bezeichnung Ungarns künftig "Ungarische Volksrepublik" ist. Der Titel der Regierung lautet "Regierung der ungarischen Volksrepublik". Für die Deutschen in Ungarn. ' (Wien, 19. Nov. Die Blätter erfahren von besonderer Seite über die Stellung des Staatsrates zur westungarischen Frage: Der Staatsrat legt großen Wert auf freundschaftliche Beziehungen zu Ungarn und mußte es daher selbstverständliche ablehnen, Ungarn gegenüber irgend eine unfreundliche oder auf Annexion abzielende Aktion zu unternehmen. Allerdings vertritt der Staatsrat den Rechtsstandpunkt, daß das Selbstbestimmungsrecht der Nationen für die Deutschen so gut, wie für die anderen Völker gelte und daß in sich zusammenhängende deutsche Siedlungsgebiete zweckmäßig an die Republik Deutsch-Oesterreich angeschlossen sind. Längs der Landesgrenze erstreckt sich ein breiter Gürtel von deutschen Siedlungen, Heidebauern und Heinzen, die seit unvorstellbarer Zeit als Deutsche das westungarische Gebiet bewohnen. Der Staatsrat verlieh seiner Rechtsanschauung Ausdruck durch den Beschluß, bei der

Friedenskonferenz den Anspruch der Deutschen von Westungarn zu vertreten. Tiefer Konferenz bleibt natürlich die Entscheidung vorbehalten. Ein unfreundlicher Akt gegen die ungarische Regierung kann darin nicht gesehen werden. Die Grenzbewohner sind übrigens erbittert, weil früher die ungarische Regierung sie hinderte, ihre alten Absatzgebiete Wien und Graz aufzusuchen. Uebrigens sind südslawische und tschechoslowakische Truppen im Begriff, in dieses Gebiet einzufallen, um da rüber hinweg zwischen den Nordslawen und Südslawen Brücken zu schlagen. 1 i Ungarn.

Liebenau von einem tschechischen Obersten beschlagnahmt und trotz des auf die telegraphischen Proteste von Wien und Prag ein gelaufenen Auftrages, die Geldsumme frei zu geben, born tschechischen Bahnhofskommandanten in Liebenau nach, Turnau zurückbefördert. Bittern. Die Regierung des Baltikums. Der Soldatenrat Mitau teilt mit: In Riga tagte zum erstenmale das Parlament sämtlicher Soldatenräte unter der Leitung von Alöert Mitau und unter Teilnahme des Reichskommissars für die baltischen Lande August Winnig. 360 Delegierte aus Kurland, Livland, Estland und Litauen waren anwesend. Auf der Grundlage des Mitauer Programms einigte man sich, auf einheitliche Grundsätze, die am Schlusse besagen: Politik treiben die Soldatenräte nicht Politisch, sind die Soldatenräte nur insoweit, wie sie die Arbeiten der Volksregierung unterstützen. Es wurde ein 25er Ausschuß gewählt, der aus sich, heraus einen aus fünf Mitgliedern bestehenden Vollzugausschuß einsetzen wird. Der Sitz des Ausschusses wird Riga

sein. Sämtliche Räte des Ostens haben sich korporativ dem Zentral-Soldatenrat in Kowno (Ober-Ost) angeschlossen. Als Gast war u. a. der bisherig^e Chef der baltischen Lande, Major von Goßler^e anwesend. Die Tagung nahm einen harmonischen Verlauf und wurde mit einem Hoch auf das neue freie Deutschland geschlossen. Bitte der baltischen Lande um Schutz. Berlin, 20. Nov. Die baltische Landesvertretung richtete an die deutsche Regierung folgendes Telegramm: "Die plötzliche Zurückziehung der deutschen Truppen aus den baltischen Landen, insonderheit aus Estland und Oesel, bringt das schutzlose Land in größte Gefahr und setzt es sicherer Verheerung von Osten her aus. Im Namen der Menschlichkeit bitten wir um die Belassung der deutschen Wehrmacht in allen Gebieten des Baltenlandes bis eine anderweitige Hilfe in sicherer Aussicht steht. Baltische Landesvertretung. Böhme». | ' 1 , 1 Tschechische Uebergreifse. 1 ' ? Reichenberg (Böhmen), 19. Nov. (Mel^e dung des deutsch-österreichischen Pressebüros.) Als gestern Beamte der österreichisch-ungarischen Bank mit 22 Millionen Kronen von Wien nach Reichenberg fuhren, wurde der Betrag trotz eines Geleitscheines, der die Unterschrift des tschechischen Gesandten in Wien trug, itt

Baltikum. Die Regierung des Baltikums. Der Soldatenrat Mitau teilt mit: In Riga tagte zum erstenmale das Parlament sämtlicher Soldatenräte unter der Leitung von Alöert Mitau und unter Teilnahme des Reichskommissars für die baltischen Lande August Winnig. 360 Delegierte aus Kurland, Livland, Estland und Litauen waren anwesend. Auf der Grundlage des Mtauer Programms einigte man

sich, auf einheitliche Grundsätze, die am Schlusse besagen: Politik treiben die Soldatenräte nicht. Politisch, sind die Soldatenräte nur insoweit, wie sie die Arbeiten der Volksregierung unterstützen. Es wurde ein 25er Ausschuss gewählt, der aus sich, heraus einen aus fünf Mitgliedern bestehenden Vollzugausschuss einsetzen wird. Der Sitz des Ausschusses wird Riga sein. Sämtliche Räte des Ostens haben sich korporativ dem Zentral-Soldatenrat in Kowno (Ober-Ost) angeschlossen. Als Gast war u. a. der bisherig^e Chef der baltischen Lande, Major von Goßler^e anwesend. Die Tagung nahm einen harmonischen Verlauf und wurde mit einem Hoch auf das neue freie Deutschland geschlossen. Bitte der baltischen Lande um Schutz. Berlin, 20. Nov. Die baltische Landesvertretung richtete an die deutsche Regierung folgendes Telegramm: "Die plötzliche Zurückziehung der deutschen Truppen aus den baltischen Landen, insonderheit aus Estland und Oesel, bringt das schutzlose Land in größte Gefahr und setzt es sicherer Verheerung von Osten her aus. Im Namen der Menschlichkeit bitten wir um die Belassung der deutschen Wehrmacht in allen Gebieten des Baltenlandes bis eine anderweitige Hilfe in sicherer Aussicht steht. Baltische Landesvertretung.

Polen. Deutsche Soldaten polnischer Nationalität 1 in Polen. ! Warschau, 20. Nov. Polnische Blätter zufolge haben die deutschen Soldaten polnischer Nationalität, die sich im Osten befanden, beschlossen, sich der polnischen Heeresleitung zur Verfügung zu stellen. In Warschau allein sind 5000 Soldaten zurückgeblieben, in ganz Polen über 10 000. Sie tragen die deutsche Uniform mit dem polnischen Adler an der Mütze. Die

Ausschreitungen in Lodz wurden gerade von deutschen Polen verübt aus Rache über schlechte Behandlung^e seitens der früheren deutschen Militär- und Zivilbehörden.

Ukraine. Zur Umwälzung in der Ukraine. Kiew, 19. Nov. "Kiewskaja Mysl" beschäftigt sich mit der neuen Lage in der Ukraine und erklärt, das Programm, das die neue Regierung herausgegeben habe, sei unbestimmt und man sei berechtigt, Zweifel an der demokratischen Grundlage desselben zu hegen. Es bleibe abzuwarten, ob die neue Regierung in der Lage sei, das, was sie versprochen habe, zu erfüllen. r

men die Könige von England, Belgien, Serbien, Griechenland und Montenegro; man erwartet, daß ans] Präsident Wilson dabei sein wird. Ferner werden vertreten sein die südafrikanischen Republiken, China, Japan und Portugal. Alle alliierten Armeen werden durch auserlesene Truppen in diesem Siegeszuge vertreten sein. Zier Einmarsch der Franzosen in Elsaß-Lothringen. (Senf, 19. Nov. Die französische Presse veröffentlicht jetzt wieder die französischen wie auf die englischen und amerikanischen Heeresberichte über das Vorgehen der alliierten Armeen. Wie mitgeteilt wird, ist das Vorrücken der alliierten Armeen so geregelt worden, daß der Vormarsch! jeden Morgen um 10 Uhr beginnt und nachmittags 3 Uhr beendet ist. — General Mandbui ist zum Militärgouverneur von Metz, General Bourgeois zum Militärgouverneur von Straßburg ernannt worden. Der Einzug in Metz wird von General Petain der in Straßburg von Marschall Foch vollzogen werden. In der heutigen Humanität besetzt wert sich Herbe über die schlechte

Organisation der Pariser Kundgebung für Elsaß-Lothringen am vergangenen Sonntag. Die Sabotage des langemusiklosen Zuges, so treibt er, war so vollständig, daß das Publikum schon um 3 Uhr nachmittags nachhause ging, weil es' den Zug beendet glaubte, während der größte Teil erst auf 4 Uhr am Concordienplatz eintraf. Der Abgeordnete Mayerps hat Clemenceau mitgeteilt, daß er ihn über die Frage der Demobilisation interpellieren werde. In der Humanite stellt Marcel Cachin, in ironisch[^] Betrachtungen darüber an, daß Clemenceau bei seinem geplanten Einzug in Straßburg von dem Sozialisten Peirotes empfangen werde. Die sozialistische Presse beschwert sich über die Zensur, die Nationalen über Deutschland nicht durchläßt, so daß die Presse keine Informationen über die inneren Vorgänge in Deutschland besitze. Eine dicke Mauer trennt uns von der übrigen Welt, schreibt der Populaire und protestiert energisch gegen diese Maßnahme. Stfgee. Explosion eures- Munitionszuges. Berlin, 19. Nov. Aus Eindhoven wird über eine Explosion in Harnant gemeldet: Die Explosion ereignete sich, ungefähr um 10 Uhr auf dem Bahnhof, wo ein deutscher Munitionszug stand. Dabei flog ein Wagen mit Granaten in die Luft, deren Splitter auf die Umgebung niederfielen. Auf dem Bahnhof standen auch 3 Lazarettzüge mit deutschen Verwundeten, die auf den Transport nach Holland warteten. Tiefe Züge gerieten in Brand. Die Verwunde-

ten flüchteten, soweit sie imstande waren, aber: 18 Schwerverwundete kamen in dem Flammen um. Ein Lazarettzug konnte rechtzeitig in Sicherheit geordnet werden, nachdem die brennenden Wagen

mit großem Heldennut abgekoppelt waren. Indessen wurde man dem Brand des Herrn. Der Anblick der Verwundeten, die über die Grenze kamen, ist unbeschreiblich. Während der Katastrophe wagte sich niemand in die Nähe der Station Harnant. In Harnant sind viele Häuser eingestürzt, wobei die Einwohner unter den Trümmern begraben wurden. Die meisten Opfer sind deutsch; Soldaten, aber auch holländische Soldaten [wurden getötet. Man spritzte von 1500 bis 2000 Toren und Verwundeten. Es heißt, daß, Kinder in der Nähe der Züge mit Feuer befielen und da durch, die Explosion verursachten. 1600 holländische Soldaten sind zur Hilfeleistung abgegangen. Stille. 1 Die Italiener gehen zurück. Der Kommandant des seit einigen Tagen in Ober-Laibach stationierten italienischen Regiments ließ dem Ortsvorsteher Waibachs ein Schreiben zugehen, in welchem er mitteilte, daß die ihm unterstellten Truppen auf höheren Befehl im Laufe des morgigen Tages OberLaibach verlassen und sich aus der Gegend der Waffenstillstandsbedingungen festgesetzten Demarkationslinien zurückziehen werden. Der Bevollmächtigte seines Kommandos werde die Einquartierungsgebühren bezahlen: und etwaige Requisitionen vergüten. , Belgien. Explosion eures- Munitionszuges. Berlin, 19. Nov. Aus Eindhoven wird über eine Explosion in Harnant gemeldet: Die Explosion ereignete sich, ungefähr um 10 Uhr auf dem Bahnhof, wo ein deutscher Munitionszug stand. Dabei flog ein Wagen mit Granaten in die Luft, deren Splitter auf die Umgebung niederfielen. Auf dem Bahnhof standen auch 3 Lazarettzüge mit deutschen Verwundeten, die auf den Transport nach Holland warteten. Tiefe Züge

gerieten in Brand. Die Verwunde-

Italien. 1 Die Italiener gehen zurück. Der Kommandant des seit einigen Tagen in Ober-Laibach stationierten italienischen Regiments ließ dem Ortsvorsteher Waibachs ein Schreiben zugehen, in welchem er mitteilte, daß die ihm unterstellten Truppen auf höheren Befehl im Laufe des morgigen Tages OberLaibach verlassen und sich aus der Gegend der Waffenstillstandsbedingungen festgesetzten Demarkationslinien zurückziehen werden. Der Bevollmächtigte seines Kommandos werde die Einquartierungsgebühren bezahlen: und etwaige Requisitionen vergüten. ,

Amerika. WTB. Washington, 18. Nov. (Reuwer.) | Der Marineamt schätzt das Marinebudget für 1920 auf 2 441 900 000 Dollar. Das Budget wurde ursprünglich, für den Fall der Fortdauer des Krieges aufgestellt. Nun erwartet man bedeutende Abstriche. Ursprünglich war u. a. für den Zeitraum von 3 Jahren ein Bauprogramm von 150 Schiffen, einschließlich von 10 U-Booten vorgesehen.

Aus neutralen Ländern. Aus Luxemburg. Die Frkfr. Ztg. meldet aus Luxemburg: Noch immer passieren große deutsche Heeresmassen auf ihrem Rückzug nach Luxemburg. Ordnung und Organisation sind an Stelle des anfänglichen Durcheinanders wieder hergestellt. Die Presse stellt fest, daß die Soldaten einen guten Eindruck machen. Am Donnerstag sollen die Entente-Truppen die luxemburgische Grenze besetzen. Am 24. November treffen sie in der Stadt Luxemburg ein. Der Süden des Landes wird von Amerikanern, der Norden von Franzosen besetzt. i ' ,

Ueber einen Bürgerkrieg in der Ukraine | wird gemeldet: Ter Hetman hat, rote bereits | gemeldet, feine Stellung geändert .Ein rechtsjj stehendes großcussisch-orieutiertes Kabinett hat | fii,| wahrscheinlich in Verbindung mit der Enl tente jüv die Wiederherstellung eines Groß rußlands ausgesprochen .Tie deutschen Trupl Pen haben den Befehl erhalten, in diesemKonfliit unter allen Umständen Neutralität zu be obachten. I i Wiedereröffnung der Sstzpfsschrt. Amsterdam, 19. Nov. Nach, hier eingetrofsenen amtlichen Mitteilungen aus England wird eine freie Fahrrinne zwischen Holland und England angelegt, die in 10 bis 14 Tagen fertig sein wird. Hierauf wird den nieder ländischen Schiffen die Fahrt durch den Kanal gestattet. Sie werden Falmouth anlaufen müssen, um dort Instruktionen zu erhalten. Auch, der Suezkanal ist wieder eröffnet. ' , ÄgK-NMM Reichptagspräsident Fehrenbachj -ehalt sich die Einberufung des ReifchMagjes vor. Reichßtagspräsident Fehrenba.ch, der am letzten Sams tag von Freiburg naß Berlin zurückgekehrt ist, ließ der Reichsleitung nach einer Besprechung mit den Parteiführern und dem Mitglied der Regierung Ebert nachfolgende Erklärung zugehen: In der am 10. November zur Entgegen nahme der Waffenstillstandsbedingungen im Reichskanzlerpalais stattgehabten Sitzung, an der außer sämtlichen Mitgliedern der bamaßigen Regierung aujh, Vizepräsident Tove urkd 'ich teilnahmen, habe ich, die Frage aufgeworfen, ob etwa, wie verlautet, eine Auflösung des Reichstags geplant sei, und ob Verneinenden falls die für nächsten Mittwoch angesetzte Sitz ung stattfinden könne. Tarauf erkläerte der da malige Reichskanzler Ebert, daß über eine et waige Auflösung

des Reichstags noch kein Be schluß gefaßt sei, daß, aber jedenfalls die ange sagte Sitzung nicht abgehalten werden könne. Dagegen konnte iß nach, der Sachlage eine Einwendung nicht machen. Am 14. November fragte iß telegraphisch an, ob gegen die aus die nächste Woche vorgesehene' Einberufung des Reihstages Einwendungen erhoben und event, dagegen Maßnahmen getroffen werden sollen. Ich-, erhielt die telegraphische Antwort, daß nach Beseitigung des deutschen Kaisertums und des Bundesrats als gesetzgebende Körperschaft auch der Reichstag nicht mehr zusammeutrÄen könne. Tiefe Ansichauung vermag ich weder in ihrem Inhalt noit, in ihrer Begründung als zutreffend anzuerkennen. Zwingende Rücksichten auf die gegenwärtige Lage veranlassen mich- aber, zurzeit von der Einberufung des Reichstags ab-

zusehen. 3t, behalte mir diese jedoch aus drücklich vor. „Es können Verhältnisse eintreten^ die sowohl der jetzigen als au hi der künftigen Reistsleitung den Zusammentritt des Reichs tages als erwünscht, vielleicht sogar als notwendig ersileinen lassen. Ltrci'hnnng des KiiltuSou-gcts und S«i»larisation in Preuß«en. Wie die "B. Z. am Mittag" hört. beabsichtigt der neue preußische Kultusminister Adolf Hosmann, vom 1. April 1919 ab die Zahlung der Kultusgeloer einzustellen, was natürlst, zur Folge haben würde, daß, die Geistliffkeit, soweit sie in Staatsge bäuden wohnt, diese verlassen müßte. Vom preußischen Kultusminister werde ferner der Gedanke erwogen, die Besitztümer der Klöster zu säkularisieren. .Eine Bestätigung die ec Mel dung war bis zur Stunde noch« nicht zu er langen. • 1

KriegÄv»scher nach dem Kriege. Aus Ber lin wird mitgeteilt, es solle das Kriegswuher amt mindestens nsst, 2 Jahre nach dem Krieg fortbestehen, da die Bevölkerung anst, nach dem Kriege noit, unter dem Schleich- und Ketten handel, der Hehlerei sowie jeglicher Art von Verschiebung zu leiden haben werde. Es meh ren fisch schon jetzt die Anzeichen, daß bei der Demobilisierung in den Etappen große Men gen für den Heeresbedarf zurückgelegter Rohstoffe in unreele Hände gekommen sind, von Mittelspersonen in die Heimat verschoben und unter der Hand zu Geld gemastt werden. Mobs. Laudrhnt, bta 21 November Kartoffeln Lüchen zur Brennerei na h einer Verfügung des Ministeriums des Innern überhaupt nickt mehr verwendet werden. —* Im stüdt. Friedhofe wurde gestern no,(mittags mit militärischen Ehren der imi Reservelazarett Brust,sal im Dienste des Va terlandes verstorbene Gefreite Herr Thomas Birnkammer von hier, dessen Lei he hierher überführt wurde, zur letzten Muhe bestattet. Seine Brust schmückte das Eiserne Kreuz. —* Den Heldentod für das Vater land starb der Offiziersstellvertreter Herr Lorenz Mayr, Bäcker von hier, an den Folgten einer schweren Kriegsverletzung. Ter Verbliche ne, der seit Kriegsbeginn im Felde stand, war mit dem Eisernen Kreuze und dem Militärberdienstkreuze ausgezeichnet. —* Ueber Entlassungen von Solda ten ist im heutigen Anzeigenteil eine Bekanntmachung enthalten, ebenso ein Aufruf an die zur Entlassung aus dem Heere kommenden bessersituierten Bürger und Bauern, auf den ihnen bei der Entlassung zustehenden Anzug zugunsten der minderbemittelten Soldaten zu verzichten, damit die vorhandenen Bestände ausreichen. 1

- * Bahnverkehr. Die D-Züge 21, abends 8.33 Uhr von Regensburg und 8.38 Uhr nach München und 26, vormittags 8.58 Uhr von München und 9.01 Uhr nach Regensburg Verkehren wieder. Dagegen entfallen bis auf weiteres die Schnellzüge 135, vormittags 8.07 Uhr von München, 8.11 Uhr nach Regensburg und 136, abends 8.38 Uhr von Regensburg und 146 Uhr nach München. Lautrht, bta 21 November Kartoffeln Lügen zur Brennerei nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern überhaupt nicht mehr verwendet werden. —* Im städt. Friedhofe wurde gestern vormittags mit militärischen Ehren der im Reservelazarett Brustsal im Dienste des Vaterlandes verstorbene Gefreite Herr Thomas Birnkammer von hier, dessen Leiche hierher überführt wurde, zur letzten Ruhe bestattet. Seine Brust schmückte das Eiserne Kreuz. —* Den Heldentod für das Vaterland starb der Offiziersstellvertreter Herr Lorenz Mayr, Bäcker von hier, an den Folgen einer schweren Kriegsverletzung. Der Verbliebene, der seit Kriegsbeginn im Felde stand, war mit dem Eisernen Kreuz und dem Militärberdienstkreuze ausgezeichnet. —* Ueber Entlassungen von Soldaten ist im heutigen Anzeigenteil eine Bekanntmachung enthalten, ebenso ein Aufruf an die zur Entlassung aus dem Heere kommenden bessersituierten Bürger und Bauern, auf den ihnen bei der Entlassung zustehenden Anzug zugunsten der minderbemittelten Soldaten zu verzichten, damit die vorhandenen Bestände ausreichen. 1 Lokales. —* Wilde Gerüchte gehen zurzeit in unserer Stadt um über eine Belegung der Stadt mit tausenden von Truppen. Diese Gerüchte sind grundlos. Bis jetzt ist lediglich der Rücktransport der beiden hiesigen Friedenstruppenteile und die

Unterbringung von 3 früherer Stäben vorgesehen. Sollten noch mehr Truppen hierherkommen, so wird die Einwohnerschaft rechtzeitig davon verständigt. —* Das Demobilmachungskommando des hiesigen 1. Bat. 16. Inf.-Regts. kam gestern abends hierher. Das Kommando zog mit klingendem Spiel in die Infanteriekaserne, um dort die notwendigen Vorbereitungen für die Demobilisierung des Bataillons vorzubereiten. —* Auch die Landwirte, denen durch den Wegzug der Gefangenen Arbeitskräfte entzogen wurden, ergeht die Aufforderung, sich an das städt. Arbeitsamt um Übernahme von Arbeitskräften zu wenden.

Verbanden der Alliierten die Stadt Fiume besetzt. Der Einzug der Truppen vollzog sich ohne Zwischenfälle. Amcrantsft Lebusmittelzufuhr. Washington, 20. Nov. (Reuter.) Es sind jetzt Schiffe mit 200000 Tonnen Lebensmitteln für Frankreich, Belgien und Oesterreich (nass,) Europa unterwegs. - 1 \

Allerlei. Eine Bande von 20 jungen Leuten, zum Teil mit Gewehren bewaffnet, erschien angeblich, fnt Aufträge des Arbeiter- und Soldatenrates Würzburg vor einer Nudelfabrik in Grombühl und begehrte Einlaß. Der Besitzer hatte die Fabrik geschlossen und telephonisch den Soldatenrat benachrichtigt. Ehe noch eingeschritten wurde, nahm die Bande Reißaus. Bayerische Nachrichten. 1 Ein Protest gegen die Waffenstillstandsbedingungen. Der Soldaten- und Arbeiterat in Erlangen hat einen vom Gen. Paul Ritter unterzeichneten telegraphischen Protest gegen die Waffenstillstandsbedingungen

nach Berlin geschickt. Es wird gefordert: 1. Besetzung von Elsaß-Lothringen durch die Schweiz als Treuhänder bis zur Volksabstimmung in diesem Lande. 2. Keine Auslieferung der Machtmittel eines sozialistischen Staates in die unreinen Hände kapitalistischer Regierungen, die diese nur zur Unterdrückung des eigenen Volkes verwenden. 3. Keine Auslieferung von Transportmitteln, die das deutsche Volk dem Hunger tode preisgeben. 4. Verhandlung nur mit frei gewählten Vertretern des französischen, englischen und amerikanischen Heeres und Volkes an der Westfront, des italienischen an der Südfrent. 5. Zusammenschluß aller sozialistischen Parteien und Regierungen zu einem vereinigten Staatenbunde, wobei jedem Volke freisteht sich, anzuschließen. 6. Sofortige Entlassung aller über die politische Lage in Deutschland unterrichteten Kriegsgefangenen an die Westfront zur Aufklärung ihrer Kameraden. Der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrat Erlangen hat gleichzeitig an die Regierung der Republik Bayerns eine Kundgebung geschickt, in der er die für Bayern wieder geschaffene politische Einigung der Arbeiterschaft begrüßt und die Regierung auffordert, alle geeigneten Schritte zu unternehmen, um die internationale Verbrüderung der Völker an den Fronten zu erreichen. Vaterlandsdank. Man schreibt der "M.191. A.": "Anfangs November sollte ich von der Front weg in ein Lazarett nach Deutschland gebracht werden. Solange ich in Belgien war, ging die Sache gut. Als ich jedoch in Aachen aus dem Zug stieg, wurde ich, nichts ahnend von den Vorgängen in Deutschland, am Bahnhof von einigen ganz jungen Burschen, die als Soldaten angezogen waren —

Soldaten kann man solche Leute nicht nennen — angefallen. Man riß mir mit Gewalt die Achselklappen und die bayerische (nicht die deutsche) Kokarde herunter und behandelte mich! in der gemeinsten Weise. Dreißig weiteren Bayern erging es ebenso. Taß wir Bayern die Rohheiten dieser Burschen nicht ohne "weiteres hinnahmen, läßt sich wohl denken. Tie Fahrt ging weiter nach Köln, wo wir wieder recht abstoßend von den jungen Soldaten behandelt wurden. Tort wur de aus dem Lazarettzug auch! der begleitende Arzt durch einen Sergeanten ersetzt. In Frank furt angekommen, verlangten wir nuw Ver pflegung, weil wir seit Lüttich! keine Nahrung erhalten hatten. Junge "Soldaten" waren es wieder, die uns empfahlen, in die nahezu eine Munde entfernte Kaserne zum Essen zu gehen, da am Bahnhof keine Verpflegung fei. Mt meinen dreißig verwundeten und kranken Ka meraden konnte tü dies natürlich nicht tun und so mußten wir hungrig weiterfahren, während die jungen Soldatenräte, tose sie sich, —jeden falls zu Unrecht — hießen,, vor unseren Augen Brot, Wurst und Konserven in ansehnlicher Menge verzehrten. Wie ein kriegsgefangener Verbrecher, ganz ausgehungert, verlaust, seeRfjch, und körperlich gebrochen, kam t\$, am Bahn-

„ y—. 'w.w..uy w*. ^uj^umfj&nitaeinot ab Januar die vierteljährigen Vorauszahlung' der Beamtengehälter mit gleichzeitigen zwang weiser Einrichtung eines Postscheck- oider Bar kontos einzuführen, i l f , , Born Bayerischen VoAsschuklehrervrrein. Ter Hauptausschuh des Bayer. Volks schullehrervereins war am Samstag den 1 November in

München zu einer besonder» Sitzung versammelt, hielt Besprechung; über t neue Zeit und die neuen Verhältnisses in Ba ern und im Teutschen Reiche und faßtee folgen für die Ooeffentlichke.it bestimmte > 1 _ Ent schließ un g. - f "Ter Bayer. Volksschullehrerverein fiel sich unter Wahrung bet poltitischeit liebe zeugung seiner Einzelmitglieder in voller Au richtigkeit aus den Boden des neuen Volkssta« tes. [ii 1 ; ! Ex hofft, daß durch! ihn eine Fülle net« Kräfte geweckt und zu freiet, selbständige selbstverantwortlicher Axbeit herangezogen toe: de, die bisher verkümmerten. Wir Lehrer erblicken aber in der Mita: beit an der freien Entwicklung aller im Voll schlummernden guten Kräfte die Krone unser« Amtes. l (1 ' Wir erwarten deshalb, daß die Vol' regientng nicht zögert, die Folgerungen h ans tot die - - Friede und gemeinschaftlicher Arbeit eine bes sere Zukunft erblühe". Es wurde eine 7-gliedrige Kommission eingesetzt und ihr die Ausgabe zugewiesen, ein neuzeitliches „auf demokratischer Grundlage, der vorstehenden Entschließung entsprechenre-Schul- Programm umgehend auszuarbeiten, es wird Lehrerbildung, die rechtliche und dienstliche Stellung k>es Lehrers, den Charakter der Volks schule, ihren inneren und äußeren Betrieb, die Gehalts-, Ruhestands-, Hinterbliebenenfürsorge der Lehrerschaft und alle anderen einschlägigen Punkte umfassen. Tie weiteren "Schritte ver stehen sich von selbst. i ! Ferner wird die Errichtung eines organi sierten Lehrerrates für den ganzenVolksstaat Bayern sofort in Angriff genommen, der Zusammenschluß aller Lehrer und Lehrerinnen vereine, soweit sie unsere grundsätzliche Stel lungnahme teilen, bewirkt und der

Anschluß an den Rat der geistigen Arbeit herbeige führt. 1 l ! i i hof in München an, wo man mir auch die deut sche Kokarde abnahm. Tas alles muß einem Soldaten passieren, der fünf Jahre ununterbrochen im Heeresdienste und fast drei Jahre an der Front.steht. Wenn nicht sofort dafür gesorgt wird, daß an Stelle der jungen Bur schen, die noch keine Kugel im Felde pfeifen hörten, alte Soldaten kommen, bann kann es noch zu gefährlichen Auseinandersetzungen kom men, denn unsere Frontsoldaten, die 4 Jahre lang ihre Heimat vor dem Feinde geschützt ha ben, lassen sich; eine solch! unwürdige Behand lung nicht bieten." — JÜBir meinen, daß unsere Soldatenräte ihren ganzen Einfluß, aufbieten sollten, um den geschilderten, ganz mnerhörteu Zuständen sofort ein Ende zu bereiten. Eine Organisation der bayer. Gendarmerie ist in Bildung begriffen. Tie <3tenbatenterte be absichtigt, sich in einen Verband zusammenzu schließen. Tas Gendarmerie-Korps-Kornmando hat bereits angeordnet, daß durch, ibte MannSrt-v* SH □ " vvuon Mnoarmerrecrusschiutzr der Stärke von fünf Mann wählen,, der gan unababhängig von jedem Vorgesetztenverhältni die Interessen der Mannschaften zu ber trete: hat. Tiefe Anordnung ist ein Uebeirgang bi zürn Umwandlung ;ber Gendarmeriie in ei: Zivilinstitnt. f ^ Gegen die Zahlungsm ittelnot. Tie Frag der vierteljährigen Vorauszahlung der Beam tengehälter wird erwogen. Wie die "Münch!. A Abendztg." hört, ist vorn Verkehrsrn-inisteriur der Dteowittirr ho-* x r— ... öh.xuv«. «i x)vu«ma;;en zu ziehen. Alte längst erhobene ForderuMen der S rerschäft können und müssen jetzt erfüllt ^ hart* 1t«. ^ ' * , miviiuvujcu utv innere nno äußere Ausbau der Volksschule, die Neuord nung der Lehrerbildung, der Schulleitung, die

Sorge für entsprechende wirtschaftliche, gesellschaftliche und staatsbürgerliche Stellung des Lehrerstandes im Volksganzen. j Tjsß Hösung dieser Grundfragen und vieler Einzelfragen muß zeigen, daß mit dem Kerne danken des neuen Volksstaates ernst gemacht wird und daß allenthalben die Erkenntnis vor handen ist, daß ohne möglichst gute, freiheitlich geordnete Volksbildung ein Volksstaat nicht ge deihen kann. 1 I Tie Vvkksschullehrerschaft verpflichtet sich! dagegen, mit allen Kräften daran mitzuarbei ten, daß der neue Volksstaat im Volke Wurzel □ fasse und daß auf seiner Grundlage dem bayerj| sch^n und betn deutschen Volke in Freiheit, Bayerische Nachrichten. 1 Ein Protest gegen die Waffenstillstandsbe» dingnngen. Ter Soldaten- und Arbeiterrat in Erlangen hat einen vom Gen. Paul Ritter un terzeichneten telegraphischen Protest gegen die Wassenstillstandsbedingungen nach Berlin ge sandt. Es wird gefordert: 1. Besetzung von Elsaß-Lothringen' durch die Schweiz als Treuhänder bis zur Volksabstimmung in diesem .Lande. 2. Keine Auslieferung der Machtmittel eines sozialislisteu Staates in die unreinen Hände kapitalistischer Regierungen, die diese nur zur Unterdrückung des eigenen Volkes ver wenden. 3. Keine Auslieferung von Transportmitteln, die das deutsche Volk dem Hunger tode preisgäbe. 4. Verhandlung nur mit frei gewählten Vertretern des französischen, englischen und amerikanischen Heeres und Volkes an der Westfront,'des italienischen an der Südsront. 5. Zusammenschluß, aller sozialistischen KSänber und Regierungen zu einem vereinigt en Staatenbunde, wobei jedem Volke freisteht^ sich, anzuschließen. 6. Sofortige Entlassung aller über die

politische Sage in Teutsch land unterrichteten Kriegsgefangenen an die West front zur Aufklärung ihrer Kameraden. Ter Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrat Erlangen hat gleichzeitig an die Regierung bet Republik Bayerns eine Kundgebung gesandt, in der er die für Bayern wieder geschaffene politische Einigung der Arbeiterschaft begrüßt und die Regierung auffordert, alle geeigneten Schritte zu unternehmen, um' die internationale Ver brüderung der Völker an den Fronten zu erreichen. Bäterlandsdauk. Man schreibt der "M.191. A.": "Anfangs November sollte ich! von der Front weg in ein Lazarett nach 'Teutschland gebracht werden. Solange ich in Belgien war, ging die Sache gut. Als ich jedoch in Aachen aus dem Zug stieg, wurde ich,, nichts ahnend von den Vorgängen in Teutsch land, am Bahn hof von einigen ganz jungen Burschen, die als Soldaten angezogen waren — Soldaten kann man solche Leute nicht nennen — angefallen. Man riß mir mit Gewalt die Achselklappen und die bayerische (nicht die deutsche) Kokarde herunter und behandelte mich! in der gemeinsten Weise. Dreißig weiteren Bayern erging es ebenso. Taß wir Bayern die Rohheiten dieser Burschen nicht ohne "weiteres hinnahmen, läßt sich wohl denken. Tie Fahrt ging weiter nach Köln, wo wir wieder recht abstoßend von den jungen Soldaten behandelt wurden. Tort wur de aus dem Lazarettzug auch! der begleitende Arzt durch einen Sergeanten ersetzt. In Frank furt angekommen, verlangten wir nuw Ver pflegung, weil wir seit Lüttich! keine Nahrung erhalten hatten. Junge "Soldaten" waren es wieder, die uns empfahlen, in die nahezu eine Munde entfernte Kaserne zum Essen zu gehen, da am Bahnhof

keine Verpflegung fei. Mt meinen dreißig verwundeten und kranken Ka meraden konnte tü dies natürlich nicht tun und so mußten wir hungrig weiterfahren, während die jungen Soldatenräte, tose sie sich, —jeden falls zu Unrecht — hießen,, vor unseren Augen Brot, Wurst und Konserven in ansehnlicher Menge verzehrten. Wie ein kriegsgefangener Verbrecher, ganz ausgehungert, verlaust, seeRfjch, und körperlich gebrochen, kam t\$, am Bahn-

Stadttheater. Endlich, wieder einmal ein kleiner Licht blick in dem epidemischen Tuntel der modernen Operettenmache, wenn auch nicht vom künst lerischen, so doch vom unterhaltenden Stand punkte aus. Tiefes Empfinden hatte das Publikum am Sonntag bei der Erstaufführung der Operettenneuheit "Schwarzwaldmädel" von A. Neidhardt, Musik von Leon Jessel. Schon das Libretto ist recht geschickt abgefaßt und wirkt durch fofaß Milieu, in dem sich die schmucken Trachten aus dem badischen Schwarzwald ma lerisch abheben, wenn auch, wie dies gewöhnlich, der Fall ist, der Höhepunkt mit betn zweiten Aktschluß erreicht und bet dritte Akt lediglich toegen des Abendaussüllens.angehängt wird. Tie Grundidee ist, daß das Lumpenprinzeßchen Bärbels, des Tvmkapellmeisters blondzöpfiges Tienstmägdlein, durch, unvermutete Erbschaft in Wohlstand und Reichtum gehoben wird und da durch, tu die Lage kommt, nach. Liebe zu heiraten * und zwar nicht wie vermutet wird, ihren ält lichen Tienstherrn, sondern ein wanderlustiges feines Herrchen, das gewissermaßen als Lohengrin betn verachteten armen Bärbele Ritter dienste leistet. Auch!

biie Musik geht mehr ins' Volkstümliche, Melodiöse und gibt dem Sörer* wenn auch! hin und wieder bekannte Weisen anklingen, etwas mit nach! Hause. Tr. Ouedenfeldts Spielleitung bracht« frischen Zug in die unterhaltende Geschichte und schuf auch: szenisch, hübsche Bilder. Frl. Mikulska bot als Bärbdle auch, stimmlich eine äußerst abgerundete, sym pathische Leistung und verdiente ehrlichen An teil an der überaus beifälligen Ausnahme durch das vollbesetzte Haus. Ter Tomkapellmeister ist wieder einmal eine Charakterfigur, wie mir sie in Operetten lange entbehrten. Herr Koller nahm sich. derselben wärmstens an und ließ anerkennenswerterweise alles Hinteren beiseite, nicht so das Liebäugeln mit dem Helfer im Kasten. In der Partie der Malwine gefiel Frl. Lakorna bedeutend besser als kürzlich! in der Csardassürstin; auch! die Kostümfrage löste sie diesmal totchßk, wie der schnoddrige Berliner Kunstleischvertrvter Schmußheim, den Herr Sadik originell durchführte, zu sagen pflegte. Hans und Richard, die beiden vornehm men Psendo-Musikanten, fanden in den Herren Tr. Quedenseldt und Varndal, ersterer beson ders gesanglich!, letzterer namentlich als humorvoller, beweglicher Darsteller, die wünschens werten Interpreten. Weigels drolliger Wirt vom blauen Ochsen und die übrigen Schwarzwälderinnen Frl. Koller und Kühne machstew ebenfalls das ihre zur Sache und standen nicht machtlos vis-a-vis. Tie lustige Prügelzene mit Nachtwächtersolo, eine wirksame Anleihe an die Meistersinger, gab der Lachslust desPublikums reichlich Anlaß. Auch verschiedene hübsche Duos und Terzette rechtfertigten dost da capo-Verlangen der sich! trefflich

unterhal tenden Hörer. Kapellmeister Bader mit seinen Getreuen war für den orchestralen Teil be sorgt, nur dürfte die Begleitung noch! dezenter sein, wodurch! auch ein besseres Verstehen der Gesangstexte erreicht würde. Tem vorgestrigen Erfolge nach, dürfte die Operette noch öftersauf dem Spielplane erscheinen. ; Hg. s

wenn ichmorgen in den Helhoog gehe und nach dem Kranken frage, der meinetwegen von Uwe beir ahe erschlagen wurde? Uwe würde toben und roßten, und mich vielleicht schlagen, und Jens Jürgens, dein Mann, und das boshafte alte Weib, seine Mutter, würden mich vielleicht aus dem Hause jagen. Soll ich das dahin kommen lassen." "Aber Jnken, bist du denn ganz von Sinnen? Du willst doch nicht etwi auf den Helhoog gehen und den Kranken pflegen?" "Nicht? Märe es nichk unsere Pflicht? Hat der Doktor nicht das Recht, Uwe Jürgens vor das Gciichi zu fordern? Hat er ihn nicht an Leib und Leben bedroht?" "Du darfst nie, nie wieder den Helhoog betreten", schrie Merret auf. "Versprich es nur, Jnken, aus Barmherzigkeit." Das Mädchen sah die Schwester' die mit zittern den Fingern über ihre schwarze Schürze von starrer Seide strich, erstaunt und mit le.ser Besorgnis an. "Nie, nie, Jnken, darfst du in den Helhoog. Jens Jürgens würde das nicht leiden . . . er . . . er traut mir nicht mehr ... er ist eifersüchtig auf • Dilles Stöven, und nie mehr kann es gut werden, j selbst wenn Dilles vergessen wollte." j Nur gepreßt, stoßweise, kam alles von Merrets Lippen. Sie hatte angstvoll der Schwester Arm ' Metz von Franzosen besetzt. j Paris, 20.- Nov. Nah einer Haoasmeldung hielt Marssall Petain der Oberbefehlshaber der französischen Armeen

gestern nach mittags seinen Einzug in die Stadt Metz an der Spitze der von General Leconte geführten Truppen. Auch, Kolmar wurde von französichen Truppen besetzt. Meine M ilderung der Waffenstillstands- (bedingnnngen. , Bert im, 20. Nov. Alle zurzeit in'der Presse austmuchenden Nachrichten über erreich te oder uns zugesagte Milderungen der Waffen stillstandsbedingungen entsprechen nicht den Tatsachen. Vielmehr ist festzustellen: Trotz aller Vorstellungen und aller bereits zutage ge tretene Unzuträglich Leiten in der praktischen Durchführung der uns auferlegten Bedingun gen des Waffenstillstandes ist von unseren Geg nern nicht das geringste Entgegenkommen ge zeigt worden. Die deutsche Wafsenstillstandskommission: Staatssekretär E-rtzberger. Vor der Kaiasthophc. r Berlin, 20. Nov. Wie die beutste Waf> fenstillstandskommission in Spa meldet, verumklamanrt, die nun ganz erschrecke von dem eben Gehörten liebeich stützend den Arm um Merret legte. ! "Er traut dir nicht mehr? Auch das noch zu aller Qual? Du, die du nur für ihn und das Kind lebst, die du keinen anderen Gedanken hast, als deine Pflicht? Und in dieses Joch wollt Ihr auch mich zwingen? Nein, niemals! Ich bin frei und niemand soll mich wie dich binden !!" "Jnken", schluchzte Merret auf, während wieder der ungeduldige Ruf Jürg-nr nach Merret vom Hofe herauf klang. "Geh' hinab, Merret", gebot Jnken sanft, geh, füge oich, dulde, leide, soviel Du willst, aber ich, ich gehe einen anderen Weg. Ich gehe, unsere Welt wieder;finden, die uns hier verloren ging." "Jnken, du darfst nicht fort. Ich würde hier sterben ohne dich " "Nein du wirft leben, Merret." "Jnken, versprich mir . . . nein, versprich mir nichts,

aber ich bitte dich aus tiefstem Herzen, bleib! Laß es vergeblich sein, was dir Jens Jürgens und Urne getan haben. Ich verspreche dir auch, dahin zu wirken, daß dich Jens nicht zu der Heirat mit Uwe zwingt." In mehren st h Infolge des aufgezwungenen über eilten Rückzuges die Marhschwierigkeiten des deutschen Heeres trotz des bisher günstigen Wet ters. Die Franzosen s,keinen sich auf keine Verlängerung der Räumungsfrist einlassen zu wollen. Eine Katastrophe, d. h. die Auflösung des Heeres, zügelloses Zurückströmen unter Plünderung deF Landes und bewassnetec Wi derstand gegen den nahrückenden Feind, kön nen jeden Tag eintreten, namentlich,, wenn shlechtes Wetter kommt. Tic Kosten des Weltkrieges. Haag, 20. Nov. "Hollands Nieuwe Bü ro" meldet aus Washington: Ter Finanzrat der Vereinigten Staaten hat die Kosten des Welt krieges für alle Kriegsährenden bis 1. Mai 1918 aus insgesamt 175 Milliarden Dollars angesch«lagen. In seiner Berechnung wird fest gestellt, daß voraussthlich die Gesamtsumme bis Ende d«ieses Jahres etwa 200 Milliarden Dollars betragen wird. Von dieser Total summe sind ekwa 150 Milliarden Dollars durst« Kriegsanneihen der verschiedenen Staaten ge deckt. ' j Ein ItalienisstpA Msatzungskorps. , Basel, 20. Nov. "Carriere della Sera" bringt folgende Pariser Meldung: Ern italieni sches Armeekorps unter General Albrico wird an der Besetzung der deuks«ch«en Gebiete teilneh1 men. Die Verwaltungsbezirke Elsaß--Lothringen werben die Namen Oberrhein, Niederrhein,, und Mosel führen. 1 ! i Die deutsche demokratische Partei. Berlin, 20. Nov. Die Fortschrittliche Partei und ein erheblicher Teil der National-liberalen hat sich, mit dem Unterzeichnen des demokratischen

Aufrufes vom 16. November' auf die Grundsätze dieses Aufrufes geeinigt. Tie große demokratische Partei ist damit ins "Sehen ge.reten. ßie führt den Namen "Deutsche demokratische Partei.". I Ausruf au das Sanitätspersonal. WTB. Berlin, 20. Nov. (Amtlich.) Von vsrsliebenen Seiten ist mitgeteilt worden, daß Angehörige des Pflege-, Warte- und sonstigen Personals in Lazaretten ihre Tätigkeit und ihre Posten verließen. Lazarettzüge haben sich, geweigert, in die Etchppe auszufahren und sind na, fl ihrer Heimat gerietst. Andere machten die Ausfahrt von der Genehmigung des zustän digen Soldatenrates abhängig. Es liegt auf der Hand, daß ein derartiges Verhalten die ,Versorgung der Verwundeten und K attLn aufs schwerste bedroht, da das Leben vieler Kamera den gefährdet wird. Tie Italiens«: in Fiume. Rom, 20. Nov. (Agenzia Stefani.) Ge stern nachmittags haben unsere Truppen zu"Kannst du mir versprechen, daß Uwe merge: den Dühhoog verläßt? Nein, du kannst es nicht. Mit ihm zusammen aber ist meines Bleibens nicht!" I • Auf der Treppe wurden jetzt Schritte laut und Jens Jürgens Stimme schallte schimpfend durch das Haus. Ich muß hinab", flüsterte Merret. die Schwester an sich ziehend. "Morgen reden wir weiter, Jnken. Schlaf wohl!" "Schlaf wohl!" gab Jnken den Wunsch zurück, einen Augenblick ihre blühende Wange an die der Schwester schmiegend. Dann war sie allein. Einen Augenblick stand das Mädchen starr und unbeweglich im Mondenlicht. Ein finsterer, entschlofsner Zug lag auf ihrem Gesicht. Vom Hofe schallte jetzt auch Uwe JürgeS polternde Stimme. Ec schimpfte mit der Magd. Jnken hob stolz den Kopf. "Rein, niemals", sagte sie dann laut. Sie begann langsam und sorglich ein kleines Bündel zu packen.

Zuweilen zuckren die Lippen, als müfle sie vor Schmerz zusammenbrechen, wenn sie an Merret dachte, aber tapfer überwand sie die jähe Verzweiflung, die immer wieder in ihrem Herzen emporstieg. I • I (Fortsetzung folgt.) i . i I J